

Belgien, England, Frankreich, Italien, Österreich und der Schweiz ist ebenfalls zum größten Teil bereits eingetroffen. Auch hier wurden die Arbeiten durch das verständnisvolle Entgegenkommen der Archivare des In- und Auslandes in erfreulichster Weise erleichtert. Für mindestens zwei Drittel der DD. der beiden genannten Herrscher liegen auf diese Weise die Photokopien bereits vor und sind die Texte erstmalig hergestellt. Gleichlaufend mit diesen Sammlarbeiten hat sodann Dr. W. Klötzer die seit Abschluß der Mühlbacher-Regesten erschienene Literatur systematisch durchgearbeitet, um auf diese Weise alle neueren Drucke zu ermitteln und alle Stellen aufzuspüren, an denen kritische Bemerkungen zu den spätkarolingischen Diplomen zu finden sind. Für diese Arbeiten ist er auch mehrere Wochen in München tätig gewesen. Im Ganzen hält Herr Schieffer es nicht für ausgeschlossen, daß der Band bereits Ende 1952 druckfertig vorliegen wird.

Schon im Bericht für die Jahre 1943—1948 war der Plan erwähnt, den von D. v. Gladiss bearbeiteten, bereits fertig gesetzten und korrigierten, dann aber durch Kriegseinwirkung vernichteten zweiten Faszikel der DD. Heinrichs IV. photomechanisch nachdrucken zu lassen. Mit Hilfe eines von Prof. E. Stengel freundlichst zur Verfügung gestellten Exemplars der Korrekturbogen konnte seine Verwirklichung nun in Angriff genommen werden. Damit wird dann endlich auch der letzte Kriegsverlust dieser Art wieder ausgeglichen sein. Ein dritter, den Band abschließender Faszikel hätte dann unter Verzicht auf eine ausführlichere Einleitung lediglich eine kurze Zusammenfassung der von Gladiss in seinen Vorbemerkungen niedergelegten Ergebnisse, ferner Nachträge und die Indices zu bringen. Die Leitung der dafür nötigen Arbeiten hat Prof. H. Büttner-Marburg übernommen.

In der Wiener Diplomata-Abteilung (Leitung L. Santifaller) wurde, nachdem im vorausgehenden Jahr die grundlegenden Vorarbeiten hatten erledigt werden können, von Dr. F. Hausmann die Herstellung des Manuskripts der DD. Konrads III. planmäßig fortgesetzt. Nahezu ein Drittel der insgesamt etwa 290 Urkunden liegt bereits in endgültiger Fassung vor; mit einem gleichmäßigen Fortgang der Arbeiten kann auch weiterhin gerechnet werden. Dagegen stellt die von der Forschung so dringend benötigte Ausgabe der DD. Friedrichs I. nach wie vor ein sehr ernsthaftes Problem dar. Zwar wurde auch in diesem Jahr der dafür angelegte Apparat durch eine Anzahl druckfertiger Abschriften, vorläufiger Akte und italienischer Photokopien vermehrt, die Literatur weiterhin nach Urkundendruck und Arbeiten